

Art:	1893	189
Fulica atra . . . . .	4:4	26:3
Totanus calidris . . . . .	4:4	26:3
Anas acuta . . . . .	4:4	—
Anas penelope . . . . .	4:4	26:3
Fuligula ferina . . . . .	4:4	26:3
Podiceps rubricollis . . . . .	4:4	8:4
Podiceps nigricollis . . . . .	4:4	—
Podiceps minor . . . . .	4:4	26:3
Anthus arborens . . . . .	6:4	5:4
Muscicapa huetuosa . . . . .	13:4	—
Budytes flavus . . . . .	13:4	10:4
Cuculus canorus . . . . .	13:4	31:3 <sup>11)</sup>
Monticola saxatilis . . . . .	14:4	1:4
Agrodroma campestris . . . . .	15:4	15:4
Pratincola rubetra . . . . .	16:4	26:4
Aegialitis hypoleucos . . . . .	16:4	29:3 <sup>12)</sup>
Hirundo urtica . . . . .	16:4	9:4
Emberiza hortulana . . . . .	17:4	20:4
Turtur auritus . . . . .	18:4	21:4 <sup>13)</sup>
Sylvia atricapilla . . . . .	18:4	5:4 <sup>14)</sup>
Phylloscopus sibilator . . . . .	19:4	15:4
Luscinia minor . . . . .	19:4	8:4 <sup>15)</sup>
Falco subbuteo . . . . .	—	20:4
Lanius rufus . . . . .	21:4	22:4
Oedienemus crepitans . . . . .	23:4 <sup>16)</sup>	—
Muscicapa albicollis . . . . .	26:4 <sup>17)</sup>	11:4
Sylvia curruca . . . . .	25:4 <sup>18)</sup>	16:4
Totanus glottis . . . . .	27:4 <sup>19)</sup>	—
Machetes pugnax . . . . .	27:4	—
Spatula clypeata . . . . .	27:4	8:4
Calamoherpe aquatica . . . . .	27:4	—
Podiceps cristatus . . . . .	27:4	26:3
Muscicapa grisola . . . . .	27:4	29:4
Hirundo riparia . . . . .	24:4	14:4
Sylvia cinerea . . . . .	25:4	15:4
Calamoherpe phragmitis . . . . .	28:4	15:4
Oriolus galbula . . . . .	28:4	29:4
Lanius minor . . . . .	29:4	29:4

Art:	1893	1894
Hypolais salicaria . . . . .	30:4	2:5
Sylvia hortensis . . . . .	1:5	3:5 <sup>20)</sup>
Caprimulgus europaeus . . . . .	1:5	26:1 <sup>21)</sup>
Cypselus apus . . . . .	2:5	28:4
Lanius collurio . . . . .	3:5 <sup>22)</sup>	29:4
Columix communis . . . . .	4:5 <sup>23)</sup>	1:5
Sylvia nisoria . . . . .	5:5	6:5 <sup>24)</sup>
Budytes borealis . . . . .	7:5	—
Aerocephalus arund. . . . .	7:5	—
Crex pratensis . . . . .	—	6:5 <sup>25)</sup>
Pastor roseus . . . . .	2:5	—

## Ornithologische Beobachtungen aus der Umgebung von Časlau und dem Eisengebirge in Ostböhmen.

Von Karl Kněžourek und J. P. Pražák.\*)

(Fortsetzung.)

75. *Colaeus monedula* L. Die Dohle ist im ganzen Gebiete ein sehr gemeiner Vogel. Sie brütet in ungeheurer Menge in den uralten Teichen des Žehušicer Thiergartens, so dass sie wirklich lästig wird; ich kenne dort einen Baum, dessen 6 Löcher alle von brütenden Paaren besetzt sind. In grosser Anzahl nistet sie auch in dem Thiergarten in Cholč. Die Dohle ist, wenn sie in solchen Massen vorkommt wie hier, der jungen Saat sehr schädlich und plündert auch die Fasanenbrut in solchem Masse, dass sie von dem Forstpersonale verfolgt werden muss. Nicht nur, dass Herr Förster Mareš seine 2—3 Uhus durch das ganze Jahr mit den Dohlen füttert, sondern es müssen auch ihre Nester zerstört und die Eier herausgenommen werden, was alljährlich im Frühjahr durch mehrere zu diesem Zwecke gemietete Arbeiter in beiden genannten Thiergärten geschieht. — Im Juni 1888 wurde mit 4 normal gefärbten jungen Dohlen ein Albino herausgenommen, welcher sich im Käfig zum prachtvollen Vogel entwickelte und leicht fleisch-

<sup>20)</sup> In beiden Jahren schon singende ♂: konnten um ein Kleines früher da sein.

<sup>21)</sup> Selten, also nur zufällig zu sehen; konnte ebenfalls etwas früher gekommen sein.

<sup>22)</sup> Bei Prerau schon am 30:4.

<sup>23)</sup> Bei Prerau schon am 30:4.

<sup>24)</sup> Ist wahrscheinlich früher angelangt, da das erste Ei am 19:5—93 und 13:5—94 gelegt wurde. Von der anderen Seite weiss ich jedoch bestimmt, das *Sylvia nisoria* gewöhnlich nach der Ankunft gleich zum Nestbau schreitet.

<sup>25)</sup> Das Jahr 1893 war für den Vogel zu trocken und so hörte er erst am 15:5 seinen Ruf.

\*) Die Arbeit, welche ich hier vorzulegen die Ehre habe, ist eine Uebersetzung der Manuscriptnotizen eines der besten ornithologischen Beobachter Böhmens, Herr K. Kněžourek beschäftigt sich seit zehn Jahren eifrig mit der Vogelkunde, und seine mit aussergewöhnlicher Liebe und Sorgfältigkeit angestellten Beobachtungen gehören zu den verlässlichsten und ausführlichsten. Meine Zusätze und Anmerkungen sind durch kleineren Druck kenntlich gemacht.

<sup>11)</sup> Das früheste Datum in 11 Jahren; 5:4 schon mehrere-mal auch die Ablage der Eier erfolgte sehr zeitlich, denn schon am 26. und 27. April fand ich drei frische Cuculus-Eier, was gewiss das früheste Datum in Mitteleuropa ist. Auch in anderen Ländern erschien der Vogel a. 1894 sehr bald.

<sup>12)</sup> Extreme Daten in 11 Jahren! Im Jahre 1893 waren welche gewiss früher da.

<sup>13)</sup> Ein Forstmann will schon am 10:4 ein Stück bemerkt haben.

<sup>14)</sup> Das zeitlichste Datum in 11 Jahren; schon ein singendes ♂ am Brutplatze!

<sup>15)</sup> Ebenfalls das früheste Datum in 11 Jahren; es ist ein altes ♂ im Parke, welches immer zuerst erscheint: die anderen sangen vom 15:4.

<sup>16)</sup> Drei Stücke auf dem einzigen mährischen Brutplatze bei Janowitz.

<sup>17)</sup> Merkwürdigerweise sehr spät, obzwar ich alle Brutplätze fleissig absuchte.

<sup>18)</sup> Das späteste Datum in 11 Jahren. Konnte freilich übersehen worden sein.

<sup>19)</sup> Von dieser und den folgenden vier Arten gilt, was ich sub <sup>16)</sup> bemerkt habe: *Podiceps cristatus* und *Spatula clyp.* waren am 4:4—93 noch nicht auf den Teichen; die übrigen Daten sind recht gut.

farbige Füsse und Schnabel und rosafarbige Iris besass. Das schöne Stück befindet sich in der Schulsammlung in Choltic.<sup>62)</sup> Ich selbst besitze eine im Jahre 1879 erlegte Dohle mit einem kreuzvogelartig gekrümmten Schnabel.

76. *Corvus frugilegus* L. Die Saatkrähe ist im Eisengebirge nur ein Wintergast, der im October kommt und im März wieder verschwindet. Im April sind keine mehr hier zu sehen. In der Ebene, wo sie häufig vorkommt, ist die Saatkrähe durch das Herausziehen der keimenden Körner aus dem Boden der Landwirthschaft sehr schädlich.

77. *Corvus cornix* L. Die Nebelkrähe ist hier ein seltener Standvogel, dessen Zahl sich noch immer vermindert, da er von dem Forstpersonale sehr verfolgt wird. Leider werden auch viele dieser Vögel von Allen, wenn sie im strengen Winter in die Gehöfte kommen, geschossen. Wenn ich auch die Nützlichkeit der Nebelkrähe in mancher Beziehung gern anerkenne, lässt sich doch nicht leugnen, dass sie besonders dem Federwilde sowie allen kleinen Vögeln sehr schädlich sein kann. Ich beobachtete im Jahre 1885 in Seník eine Nebelkrähe, wie sie bei dem Teiche der alten Ente 5 von ihren Jungen raubte; ein anderes Mal sah ich sie beim Plündern des Nestes des Zwergsteissflusses (*Colymbus fluviatilis* Tunst.), wo am 18. Mai 1888 5 Eier, am 22. Mai aber nur 3 und am 27. Mai keine mehr waren. — Ein Exemplar meiner Sammlung ist von ungewöhnlicher Grösse: Lt. 50:0; a. sm. 33:0; c. 18:0; r. a. ric. 6:0; t. 5:8. Dieser Vogel wurde bei Heřman - Městec erbeutet.

78. *Corvus corone* L. Die Rabenkrähe ist hier gänzlich unbekannt und ich habe sie bisher noch nie hier beobachtet.

79. *Lanius collurio* L. ist der häufigste aller Würger; er ist in der Ebene in Gebüschern viel häufiger als in den höher gelegenen Orten, wo er besonders auf den Rändern der Wälder vorkommt. Tiefer im Walde habe ich den rothrückigen Würger noch nie beobachtet. Er kommt mit dem Gartensänger am spätesten von allen unseren Singvögeln, und zwar in der ersten Hälfte des Monats Mai: im September verlässt er uns ganz.

Zug im Frühjahr: 1886: 13. V., 21. V. der erste Gesang; 1888: 13. V.; 1889: 9. V. ein Paar bei Ober-Bučie; 1890: 8. V. auch ein Paar im Erlentalde bei Jankowic, 9. V. ein anderes bei Morašic; 1891: 1. V. ein Paar, 13. V. zwei Paare; 1892: 2. V. kalt, regnerisch + 5° R.; 1893: 16. V. bei Zbyslav und Starkoč; 1894: 10. V. hörte ich ein Männchen im Gebüsch bei dem Flusse in Bučie singen. Zum letzten Male sah ich ihn: 1889: 28. VIII. ♀; 1890: 14. IX. juv.; 1891: 27. VIII. — Am 14. Juni 1886 fand ich in einem Haselstaudegebüsch ein Nest mit 6 Eiern im Garten des Morašicer Forsthauses; am 31. VII. 1888 flügge Jungen auf der »Vedralka«; am 6. VI. 1889 fand ich ein neues Nest ohne Eier, am 10. VII. Jungen; 17. VI. 1890 fast ganz beliederte Jungen; 31. V. 1891: 3 Eier im Neste, am 21. VI. am anderen Orte flügge Jungen. Der Bestand des rothrückigen Würgers vergrössert sich von Jahr zu

Jahr; besonders häufig ist er bei Starkoč, Zbyslav, Zaričan, Bučie u. s. w., wo sich viele Gebüsch, Remisen und kleine in Feldern gelegene Waldparcellen befinden. Bei Litoschie brütet er in den jungen Fichtenwäldern, welche die grossen alten Waldungen umsäumen. Am liebsten sind ihm aber doch dornige Sträucher.

80. *Lanius senator* L. Der rothköpfige Würger ist stellenweise häufig, im Allgemeinen bleibt er in der Anzahl weit hinter dem rothrückigen. Am liebsten ist ihm ein grosser Weingarten bei Josefsdorf und der Thiergarten von Žehušic. In Litoschie war er vor einigen Jahren in den Hopfgärten häufig; seitdem aber diese aufgehoben wurden, sah ich ihn nicht mehr dort. Er brütet hier auf den Waldbäumen zwischen den Aesten; sein Nest befindet sich gewöhnlich ca. 4 m über der Erde und immer nur auf der Waldeslisiere. Die Brutzeit fällt in die Monate Juni und Juli. Im Jahre 1887 brüteten bei Litoschie zwei Paare (27. VII. flügge Jungen); 1888: 4. VIII. ganz entwickelte Jungen; 25. VII. 1889 ebenso. Ich sah diesen Würger auf vielen Localitäten.

81. *Lanius minor* L. Der schwarzstirnige Würger ist viel seltener als der vorhergehende. Es ist aber ganz sicher, dass er hier brütet: so sah ich im Jahre 1893 6 Exemplare wahrscheinlich eine Familie — »na Vrcháč« bei Zbyslav. Geschossen wurde er am 22. Mai 1892 (♂) bei Koukalka und anfangs Mai 1894 (♂) in »Hajek« bei Vyčap.

82. *Lanius excubitor* L. Der Raubwürger gehört zu hiesigen Jahresvögeln, welcher aber häufig nur im Herbst und im Winter beobachtet und geschossen wird. Er brütet hier auf mehreren Localitäten bei Žehušic, Horušic, Zaričan, Ober-Bučie u. s. w.

83. *Lanius excubitor major* Pall. Ein Exemplar dieser Form erhielt ich heuer aus der Gegend bei Kladrub, wo dasselbe am 16. Februar 1894 erlegt wurde.

84. *Muscicapa collaris* Bechst. Ich beobachtete den Halsbandfliegenschnäpper in meinem Beobachtungsgebiet nur zweimal, und zwar am 17. April 1885 in dem Thale »na Vedralce« und am 3. Mai »na Hrádku«. Näheres über diesen Vogel ist mir nicht bekannt.

85. *Muscicapa atricapilla* L. Der Trauerfliegenfänger kommt hier nur auf dem Durchzuge vor, und zwar im April und dann im August und September. Ueber sein Brüten hier ist mir nichts bekannt. 1888: 22. IV., 27. IV. je zwei Paare Abends auf den Pappeln am Damme des Teiches, 6. V. ein Stück, 12. V. ein Paar gesehen; 1889: im Frühjahr keine gesehen, häufig aber vom 1. IX. bis 6. IX. auf dem Rückzuge; 1891: 23. IV. ein ♂ gesehen bei sehr schönem, warmem Wetter (Nachmittag bis + 18° R., in der Früh aber kalt). — 28. IV. ein Paar, 30. IV. ♀, dann im Herbst 21. VIII. Alte mit den Jungen, 27. VIII. andere: 1892: 21. IV. und 7. V.

86. *Muscicapa grisola* L. Der graue Fliegenschnäpper ist hier nicht besonders häufig. In Litoschie brütet er zwar alljährlich, nie aber in grösserer Zahl.

<sup>62)</sup> Vgl. Vesmír XVII. pag. 264.

Bei Chrudin und Pörlau sah ich diesen Vogel aber fast in allen Gärten und beobachtete ihn auch häufig in einigen Orten längs des Doubravkafusses. Im Eisengebirge aber ist er entschieden seltener.

Der graue Fliegenschnäpper kommt Ende April und zieht im September weg. Er brütet nicht nur in Baumlöchern, sondern auch in verlassenen Nestern der Stadtschwalbe (*Chelidonaria urbana* L.), wie ich durch zwei Jahre auf dem Jägerhause in Litoschie zu beobachten die Gelegenheit hatte. Zug: 1886: 4. V.; 1887: 30. IV. Am 14. Mai 1886 nach einem Gewitter fand ich auf der Erde ein Nest mit einem Ei; brütende Paare beobachtete ich am 22. Juni 1890 im hohlen Apfelbaume in Lhotka, am 22. Juli 1891 in Senik, im Juni 1892 in einem Pappelbaume in Litoschie.

(Fortsetzung folgt.)

## Ornithologische Notizen von meiner Reise nach Island.

### V. Die Küsten von Island.

Den 5. Juli, um neun Uhr Morgens, befand sich unsere Yacht fünfzig Meilen vom Lande entfernt. Die Sturmmöven (*Larus canus* L.) und die nordischen Tauchersturmvögel (*Puffinus anglorum* Kuhl) belebten noch die See. Dagegen fehlten die Tordalke (*Alca torda* L.) und die nordischen Larventaucher (*Mormon fratercula* Temm.), die wir noch am Vorabende beobachteten. Während diesem ganzen Tages waren nur wenig ornithologische Beobachtungen zu verzeichnen. Am Abend, gegen sechs Uhr, kam der immense Gletscher des Vatna Jökull am Horizont in Sicht. Man gewahrt nur einen Gletscherdom, der aus dem Meere hervorzquellend scheint. Dann verschwindet der Gletscher.

Als ich am nächsten Morgen auf die Schiffsbrücke kam, liel ein feiner, aus Südwest kommender Regen. Wir hatten zu unserer Linken die unter dem Namen Vestmanneyar (d. i. Inseln der westlichen Männer) bekannten Felsen mit ihren phantastischen Formen, und zur Rechten, halb in den Nebeln versteckt, die isländische Küste. Ich betrachtete mit dem aufrichtigsten Bedauern eines Ornithologen diese Riffe, welche wahrscheinlich die letzten Stationen der *Alca impennis*, eines für die Museen sehr werthvollen Vogels, gewesen sind, dessen Eier noch in diesem Jahre in England mit Gold aufgewogen wurden.

In dieser Region werden die Tordalke und die Larventaucher zahlreicher. Gegen Mittag zeigte sich uns die isländische Küste schon reiner. Einer meiner Freunde erlegte ein prachtvolles Exemplar der Polar-möve (*Larus leucopterus* Fab.), welche in der Nähe unseres Schiffes flog. Dies ist das einzige Individuum, welches ich während unserer Reise angetroffen. Unglücklicherweise ging sein Balg verloren. Die Basstölpel (*Sula bassana* L.) zeigen sich vereinzelt oder in Paaren. Die Silbergraue Meerschwalbe (*Sterna macrura*) sind sehr zahlreich.

Um acht Uhr Abends lief die »Fedora« in die Rhede von Reykjavik ein. Der Himmel war bewölkt,

doch das Wetter besser. Ein Regenbogen, der sich über die Stadt wölbte, schien unsere auf der Deckkajüte versammelte Reisegesellschaft zu begrüßen.

Ein Fischerboot erwartete uns am Morgen des 7. Juli in Reykjavik, um uns nach einem nur zwei Stunden von diesem Hauptorte entlegenen Golf zur Robbenjagd zu führen. In ornithologischer Beziehung war dieser Ausflug gleich vom Anfange an günstig.

Die auf den kleinen Inseln colonienartig lebenden Eiderenten (*Somateria mollissima* L.) zeigten sich wenig scheu. Die bereits ziemlich starken Jungen hielten sich mit den alten Vögeln, sei es am Ufer, sei es in Gesellschaften im Wasser. Wie man wissen wird, untersagt ein strenges Gesetz die Verfolgung dieser Species. Eine Mantelmöve (*Larus marinus* L.) zeigte sich im Fluge über unserem Schiffe, und kurze Zeit nachher beobachtete ich auf 10 m Entfernung zwei Schmalschnäbelige Wassertreter (*Phalaropus hyperboreus* L.) zum ersten Mal lebendig. Diese allerliebsten kleinen Wasservögel schwammen, einer neben den andern, Insecten pickend, auf der Oberfläche. Der Plattschnäbelige Wassertreter (*Ph. fulicarius* L.) bewohnt ebenfalls Island, doch begegneten wir demselben nicht in der Umgebung von Reykjavik, sondern im Norden, besonders am See Mjvatn. Diese zweite Species ist zahlreicher vertreten als die erste.

Mit Winchester-Carabinern ausgerüstet, vernachlässigten wir diese für unsere Sammlungen interessante Beute. Ebenso liessen uns die Gryllumen (*Uria grylle* L.), die sich in kleinen Gesellschaften längst des Ufers zeigten, und die Regenbrachvogel (*Numenius phaeopus* L.), die in dichten Zügen über unserem Schiffe vorüber kamen, ganz gleichgiltig.

Nach der Schätzung unserer isländischen Führer beherbergt dieser Golf heiläufig 200 Robben (*Phoca vitulina*). Wir jagten mit mehr oder wenig Erfolg 15 Individuen.

Während unserer Abwesenheit war ein französischer Kreuzer die »Nelly«, mit einer Aspirantenschule an Bord, die sich nach Neufundland begab, in der Rhede vor Anker gegangen. Es wurden zwischen den beiden Schiffen Besuche gewechselt — der gegenseitige Empfang war sehr herzlich.

Am folgenden Morgen segelte die »Fedora« zum Besuche der Fjorde der westlichen Küste ab.

Der erste Fjord, den wir an der Westküste besuchten, war der Hvalfjord — ein tief eingeschnittener Golf, in welchem wir drei volle Stunden brauchten, um in denselben einzudringen. Er ist von hohen Berggipfeln, von welchen mehrere sich senkrecht in das Meer senken, eingerahmt. Im Hintergrunde einige Weiler Hütten aus Torf, mit Rasen bedeckte Dächer; man kann dieselben von den Wiesenflächen kaum unterscheiden; nur der aufsteigende Rauch verräth sie als Wohnungen.

Zur linken Seite von der Einfahrt befindet sich eine Insel, auf welcher wir jagten. Die Mantelmöve (*Larus marinus* L.) zeigte sich hier vereinzelt; der Grosse Brachvogel (*Numenius arquatus* Cuv.) und sein naher Verwandter, der Regenbrachvogel (*N. phaeopus* L.) waren in Völkern stark vertreten. Ebenso war die graziöse Silbergraue Meerschwalbe (*Sterna macrura* L.) nicht selten. Die Aufregung

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [019](#)

Autor(en)/Author(s): Knezourek Karl, Prazak Josef Prokuslav

Artikel/Article: [Ornithologische Beobachtungen aus der Umgebung von Caslau und dem Eisengebirge in Ostböhmen. 20-22](#)